

## **Bildmeditation zu „Pfingsten“ von Salvador Dalí**

Welch wunderschöner himmlischer Farbenregen! Sprühendes Gelborange, das auf himmelblau-schwarz und auf grau trifft. Dazwischen Gelbtöne, sanftes Rot und beige. Leuchtende Farbzungen in kräftigem Goldgelb schweben über einigen grauen tropfenförmigen Elementen. Deren Anzahl scheint unbegrenzt, weitere fallen mit dem Farbenregen herunter. Ihre Leuchtkraft wird noch gesteigert durch das komplementäre Blau, das in der unteren Bildhälfte in die Zwischenräume gesetzt ist. An einigen Stellen liegt darüber noch verlaufendes Schwarz. Und wie hingekleckst ein schwarz-blauer Fleck, der an einen Arm mit einem dünnen Stab in der Hand denken lässt. Ist der erst einmal entdeckt, beginnt unwillkürlich die Suche nach weiteren Anhaltspunkten für menschliche Gestalten. Wenn das der linke Arm der schwarz-blauen Figur unten rechts ist, könnte die skizzenhaft gezeichnete Hand mit dem leicht angewinkelten Arm auch zu ihr gehören. Und der graue Tropfen wird als Kopf erkennbar, mit der Nummer 12 darin. Alle Flammenköpfe tragen Zahlen. Von oben links bis unten rechts sind sie durchnummeriert von 1 bis 12.

„Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen.“ (Apg. 2,3) Oft gemalt, aber nicht in dieser Mischung von Bibeltreue und expressionistischer Eigenwilligkeit. Überraschend ist auch der Künstler: Salvador Dalí. Wir kennen ihn sonst als Meister des Surrealen mit seinen zerfließenden Uhren und traumähnlichen Bildmotiven. Dieses Bild hat er mit viel Lebenserfahrung im Alter von 60 Jahren gemalt. Es gehört zum Zyklus seiner „Biblia Sacra“, die er von 1963-1965 entworfen hat. Mit ihren 105 Bildern ist sie eine der bedeutendsten Bibelillustrationen des 20. Jahrhunderts. In dieses Spätwerk Dalís ist sein ganzes Können wie auch sein neu erwachtes religiöses Interesse hineingeflossen. Er hat die Bibel genau gelesen. Daher lohnen Gedanken über Details, die sich in dem so luftig gemalten Bild verbergen.

Was also sollen die Zahlen in den Köpfen der zwölf Apostel? Ist ihre Individualität nicht mehr von Bedeutung? Weil mit Pfingsten die Gemeinschaft der Christ\*innen ins Zentrum rückt, weil die Persönlichkeiten aufgehen in der ersten christlichen Gemeinde, die sich im Anschluss an das Pfingstwunder bildet? Dafür spricht, dass die Gruppe der zwölf durch die blau-schwarze Farbgebung wie mit einem Mantel zusammengehalten wird. Gleichzeitig fallen beim genauen Hinsehen die Fingerabdrücke auf, die quasi unter den grauen Köpfen durchschimmern und aus denen sie gemacht sind. Individueller geht es kaum. Dann steht die Zwölfzahl möglicherweise für Vollständigkeit: alle waren sie beieinander an einem Ort als plötzlich das Brausen vom Himmel geschah „wie von einem gewaltigen Sturm“ (Apg. 2,2).

Auf diesem Bild gleicht das Brausen einem Feuerwerk. Die Dynamik geht von einem unsichtbaren Ort weit oben aus. Wie ein Lichtregen fällt himmlische Farbenfülle auf die Gruppe der zwölf. Das Bild vibriert förmlich vor Energie; der Stab links unten passt gut dazu: Aufbruchsstimmung! Aufbruch und Jubel! Eine Hand am rechten Bildrand streckt sich mit geöffnetem Handteller nach oben als wolle sie noch mehr von der Lichtfülle empfangen. Die so Inspirierten und Be-Geisterten werden die befreiende Botschaft des Evangeliums in alle Welt ausbreiten.

Je länger ich das Bild betrachte, desto stärker empfinde ich einen Sog. Als zöge mich etwas mit hinein in das Lichterfeuerwerk des Heiligen Geistes. Wie gut, dass es unendlich viele Kopftropfen gibt! Schon am damaligen Pfingsttag waren ja weit mehr als nur die Zwölf beieinander. Die Frauen, die mit Jesus umhergezogen sind, waren dabei, Maria, die Mutter Jesu, und seine Brüder.

Lange warten im Obergemach eines Hauses, sich dort treffen, beten und die Unsicherheit aushalten, was werden wird (Apg. 1, 13ff) – das können wir in diesen ungewissen Zeiten gut nachspüren. Schon der Gedanke an den Tag, an dem es wieder möglich sein wird, die Liebsten, die Freundinnen und Freunde zu umarmen, zusammen zu feiern, zu tanzen, zu singen...schon der Gedanke daran bringt mich in die Nähe der Stimmung auf Dalís Pfingstbild. Ich möchte mit dabei sein, meinen

Fingerabdruck auf einen dieser Kopftropfen setzen und mich ergreifen lassen von dem, was dort geschieht! Bis es soweit ist, lebe ich mit dem Bild in mir. Denke daran, welche Auf,- und auch Einbrüche die Gemeinschaft der Christ\*innen durch die Jahrtausende hindurch schon erlebt hat. Und bin überzeugt davon: Es lohnt sich darauf zu warten, dass uns der belebende Pfingstgeist geschenkt wird. So ein Erlebnis können wir uns nicht nehmen – auch nicht durch noch so viele Lockerungen der uns auferlegten Einschränkungen. Aber wir können uns innerlich darauf ausrichten. Denn der belebende, tröstende, stärkende Geist Gottes ist auch uns versprochen worden!  
Amen.